Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 80 Pfg.

Nr. 295. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. **Dienstag, 30. Oktober 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Eine neue Berufszählung.

Eine neue Berufszählung in Deutschland soll im Jahre 1907, wahrscheinlich im Juni, stattfinden. Anfangs war geplant, sie schon 1905 zu veranstalten, man kam aber damals davon ab, weil am 1. Dezember 1905 eine Volkszählung bevorstand und man meinte, das doppelte Riesenmaterial nicht bewältigen zu können. Nun hat der Reichskanzler dem Bundesrat eine Vorlage gemacht und diese ist am 18. Oktober an die Ausschüsse verwiesen worden. Die durch die Erhebungsformulare und durch die Bearbeitung des Urmaterials erwachsenden Kosten trägt das Reich. Die Fragen dürfen sich, abgesehen von dem Personen- und Familienstand, nur auf die Berufsverhältnisse und auf die sonstige regelmäßige Erwerbstätigkeit beziehen. Jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ausgeschlossen. In der Begründung der Vorlage ist ausgeführt, daß der Entwicklungsgang, den die deutsche Volkswirtschaft in dem letzten Jahrzehnt genommen hat, die Annahme rechtfertige, daß seit der Berufs- und Erwerbezählung vom Jahre 1895 in der Erwerbstätigkeit der Reichsbevölkerung wesentliche Verschiebungen stattgefunden haben. Im Interesse der Gesetzgebung und Verwaltung müsse deshalb auf eine Wiederholung der Zählung Bedacht genommen werden. Für alle auf diesem Gebiete zu lösenden Aufgaben sei die genaue Kenntnis der Veränderungen in den Erwerbs- und Berufsverhältnissen der Bevölkerung so notwendig, daß die Beschaffung neuer zuverlässiger Zahlennachweise über die Gestaltung unseres Erwerbslebens einen Aufschub nicht verträgt. Es komme namentlich auch in Betracht, daß für die zum 31. Dezbr. 1910 zu bewirkende Prüfung der Zulänglichkeit der Beiträge zur Invalidenversicherung berufsstatistische Erhebungen erforderlich sind, aus denen die bisher nur schätzungsweise ermittelte Zahl der invalidenversicherungspflichtigen Personen durch Zählung festgestellt werden könne, und daß auch für die Regelung der Witwen- und Waisenfürsorge statistische Unterlagen vorhanden sein müssen. Es wäre zu wünschen, daß die Berufszählung eine ständige Einrichtung wird wie die Volkszählung, wenn die einzelnen Zählungen sich auch in größern Abständen, etwa nur alle zehn oder zwölf Jahre, zu folgen brauchten.

Saatenstandsbericht für Preußen.

Der preußische Saatenstandsbericht um Mitte Oktober stellt sich wie folgt: Winterweizen 2,5, Winterspelz 2,4, Winterroggen 2,5 (im Vorjahre 3,7, 2,8, 2,6), wenn 2 gut, 3 mittel ist. — In den Bemerkungen der „Stat. Korresp." heißt es: Obgleich die Bestellung der Aecker für Wintersaaten in diesem Jahre früher als sonst begonnen hatte, konnte sie bisher doch nur bezüglich des Roggens in wenigen Gegenden erledigt werden. Naturgemäß seien die für Wintersaat bestimmten Aecker am meisten zurück, vielfach sogar die Arbeiten noch nicht in Angriff genommen. Ueber das Auftreten von Schädlingen, besonders Mäuseplage, werde in fast allen Berichten geklagt. Was den Stand der jungen Saaten anbelangt, so sei von Winterweizen erst wenig sichtbar, das eine Beurteilung zulasse. Die nach Mitte September eingebrachten Roggensaaten seien in den östlichen Landesteilen infolge der anhaltenden Kälte und Nässe größtenteils in der Entwicklung zurückgeblieben, und man erwarte hier, sofern die schöne Witterung der letzten Tage nicht von einiger Dauer sei, keine gute Entwicklung. In der westlichen Staatshälfte seien die Saaten infolge zu langer Trockenheit schwer zum Keimen gekommen, und ungleichmäßig aufgelaufen, zeigten aber hier, nach den anfangs Oktober eingetroffenen Niederschlägen zumeist einen besseren Stand als im Osten. Es müsse deshalb erwähnt werden, daß sich die in obiger Aufzählung angegebenen Begutachtungsziffern nur auf einen geringeren, und zwar jenen Teil der Saaten beziehen, welche überhaupt eine Begutachtung gestatten. Schlüsse auf die voraussichtliche Einwinterung der Saaten ließen sie noch nicht zu. Diese würde sich erst im nächsten Monat ziehen lassen.

Noch mehr Denkwürdigkeiten.

Wie dem Reich aus Potsdam gemeldet wird, steht die Veröffentlichung der Memoiren des Prinzen Friedrich Karl von Preußen in Aussicht.

Erträge der neuen Steuern.

Bis zum 1. Oktober beziffern sich die Erträge der neuen Steuern wie folgt: Zigarettensteuer 4 835 108 Mk., Frachturkundensteuer 4 217 190 Mk., Personenfahrkartensteuer 1 771 346 Mk., Steuer für Kraftfahrzeuge 960 700 Mk., Steuer für Vergütungen der Aufsichtsratsposten 114 115 Mk., Erbschaftssteuer 26 243 Mk. Diese Erträge blieben hinter den Erwartungen des Reichstages und der Regierung erheblich zurück.

Sozialdemokratische Unverschämtheit.

Der Zentrumsabgeordnete Trimborn ist vor einiger Zeit von einer Amerikareise zurückgekehrt. Dies benutzt die Kölner sozialdemokratische „Rheinische Zeitung" (Nr. 244 vom 18. Oktober) zu folgender widerwärtigen demagogischen Hetze:

„Herr Karl Trimborn, Reichstags- und Landtagsabgeordneter, dazu auch noch Stadtverordneter, ist wieder in Europa, wieder in Deutschland, wieder in Köln. Er ist weit weggewesen, im fernen Wildwest Amerikas, am stillen Ozean, vielleicht auch noch viel weiter. Darüber wissen wir nichts, weil wir zu den Nichtempfängern seiner Ansichtskarten gehört haben. Wenn man im Hauptberuf Grundstücksspekulant und Fabrikaktionär ist, darf man sich solche kleinen Ausflüge gestatten."

An die niedrigsten menschlichen Instinkte, in diesem Falle an den Neid, appellieren die „Genossen" im Kampfe mit ihren Gegnern gern. Ihre „geistigen" Waffen sind nun einmal so.

Warum brachte die „Rheinische Zeitung" vor etlichen Wochen nicht auch folgende Notiz:

„Genosse" Mehring, der größte Schimpfer Europas, ist von seiner mehrwöchigen Seereise nach Deutschland zurückgekehrt. Wenn man im Hauptberuf von Arbeitergroschen gut geschmierter Parteifunktionär ist, kann man sich solche kleine proletarischen Ausflüge gestatten."

Es braucht allerdings kein Mensch auf solche Notiz zu warten. Ist es doch nach einem Sozialistenbirn ganz in der Ordnung, bemerkt dazu die „Westd. Arb.-Ztg.", wenn ein „Genosse" lange Seereisen macht, gegen einen Nicht sozialdemokraten wird eine solche aber zur Verhetzung der Massen benutzt.

Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe.

Von beteiligter Seite will die in Heilbronn erscheinende Neckarzeitung erfahren haben, daß der Großherzog von Baden den Prinzen Alexander zu Hohenlohe zu einer Aussprache berufen habe, die einen sehr heftigen Verlauf nahm. Prinz Alexander zu Hohenlohe sei nach seiner französischen Besitzung bei Nizza abgereist. Weiter behauptet das Blatt:

daß bei der Veröffentlichung des vielumstrittenen Hohenlohewerkes allerdings die bösesten Stellen weggeblieben sind, aber nicht auf Veranlassung des Prinzen Alexander von Hohenlohe, auch nicht durch Professor Dr. Curtius, den Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums in Straßburg, sondern durch die Verlagsredaktion selbst. Mit anderen Worten: Prinz und Professor haben veröffentlichen wollen, was die Verlagsanstalt selbst im letzten Augenblick, obwohl es schon gesetzt war, noch zurückgehalten hat, weil diese Pfeile aus dem Köcher gegen den Kaiser ihr doch zu gefährlich erschienen sind. Was wir hiermit feststellen, ist eine Tatsache, die wir verbürgen können. Prinz Hohenlohe hat in einem Gemisch von Gleichgültigkeit und von Frondeurgesinnung gehandelt.

Damit würde die Auslegung stimmen, die das Berl. Tagebl. einem von der Verlagsanstalt an die Presse versandten Zirkular gibt. Es heißt in diesem, „daß jedenfalls die starken Neuauflagen der Hohenloheschen Denkwürdigkeiten, die in dieser und in der nächsten Woche fertiggestellt werden und zur Ausgabe gelangen, durchaus wortgetreue, unverkürzte Abdrücke der ersten Auflage sind". Das Tageblatt meint, hier werde bloß von den bereits unter der Presse befindlichen Neuauflagen gesprochen, spätere Neudrucke aber würden Streichungen enthalten.

§ **Berlin**, 28. Okt. Nach Meldung Berliner Blätter beschäftigte sich die Sitzung des Staatsministeriums am Samstag Nachmittag mit den zur Bekämpfung der Fleischteuerung zu treffenden Maßnahmen. Der fünfstündigen Sitzung wohnte bis zum Schlusse der Reichskanzler bei, der den Vorsitz führte, ferner auch Posadowsky und Tirpitz.

§ **Berlin**, 27. Okt. Gegen den sozialdemokratischen Parteitag in Mannheim protestierte eine Versammlung von 1000 Angehörigen des sozialdemokratischen Wahlvereins. Sie erklärten das Bestehen einer freien Vereinigung für notwendig und verpflichteten sich, energisch für den Generalund Massenstreik wirken zu wollen.

§ **München**, 27. Okt. In dem Befinden des Großherzogs von Luxemburg ist in den letzten Wochen eine wesentliche Besserung eingetreten. Das großherzogliche Paar wird daher am 29. d. M. Schloß Hohenburg bei Tölz verlassen und sich über München nach Luxemburg begeben, wo ein festlicher Empfang vorbereitet wird. Die großherzoglichen Kinder sind bereits nach Luxemburg abgereist.

Ausland.

Italien.

Staatssekretär v. Tschirschky beim König von Italien.

* **Rom**, 27. Okt. Der zur Zeit in Rom befindliche deutsche Staatssekretär v. Tschirschky wird sich auf Einladung des Königs am 31. Oktober nach San Rossore begeben, wohin das Hoflager an diesen Tagen verlegt ist.

Rußland.

Zur Judenfrage.

* **Petersburg**, 27. Okt. In der gestrigen Sitzung der Zentrumsgruppe des Staatsrates gelangte die Frage der politischen Gleichstellung der Juden zur Verhandlung. Mit 28 gegen 16 Stimmen wurde beschlossen, die jüdische Frage nicht gesondert, sondern zusammen mit der Frage der Gleichstellung der Rechte aller Nationalitäten der Bevölkerung Rußlands zu verhandeln.

Zu dem letzten Bombenattentat.

* **Petersburg**, 27. Okt. Zu dem Ueberfall, der heute mittag bei der Wosnenski-Brücke gegen einen staatlichen Geldtransport ausgeführt wurde, wird

---

Der verschwundene Brief.

Roman von Ew. August König.

6) Nachdruck verboten.

„Wir werden den Buchhalter beseitigen; es sind Verhältnisse eingetreten, die mein Vorhaben begünstigen!" sagte Habermann. „Ist es geschehen, so wird es mir nicht schwer fallen, die Gunst meines Chefs zu gewinnen. Er soll keinen Grund finden, über mich Klage zu führen."

„So ist es recht!" krächzte der Alte. „Man muß sich zu schmiegen wissen und den Menschen die Schuhsohlen küssen, wenn man sich aus dem Staube erheben will. Nur immer demütig sein; Fritz, wenn dir einer einen Tritt gibt, mußt du dich im stillen damit trösten, daß die Stunde der Abrechnung später kommt."

Habermann zog die Brauen finster zusammen. „So weit reicht meine Geduld nicht", sagte er, „wer mich beleidigt, den vernichte ich!"

„Später, wenn die Stunde gekommen ist! Ich habe auch zu manchen Beleidigungen schweigen müssen, aber nie die Rache vergessen. Wie soll ich dir helfen?"

„Ich werde es Euch heute oder morgen sagen", entgegnete Habermann, „ich muß zuvor wissen, wie die Verhältnisse sich gestalten. Ein unbedachter Schritt könnte alles verderben. Ich muß Geld haben, um einige unbedingt nötige Vorbereitungen treffen zu können. — Gebt mir hundertfünzig Mark."

„Ich hab' sie nicht."

„So sprecht Ihr immer, wenn ich nur die geringste Kleinigkeit fordere! Ich muß das Geld haben, wenn ich meinen Zweck verfolgen will, ihr müßt mir helfen."

„Ich weiß ja noch nicht, durch welche Mittel du deinen Zweck zu erreichen beabsichtigst. Ich will sie zuvor kennen; bieten sie Aussicht auf Erfolg, so sollst du das Geld haben."

Habermann wollte mit diesem Versprechen sich nicht abspeisen lassen, aber der Wucherer blieb zäh, und so mußte jener unverrichteter Dinge das Haus verlassen.

* * *

Die Nachforschungen, welche Werner, unterstützt von Theodor, angestellt hatte, waren erfolglos.

Der Postsekretär erklärte, er habe das Kästchen sorgfältig geschlossen, auch erinnere er sich genau, daß er den Brief mit 15 000 Mark zuletzt in das Kästchen gelegt habe. Von der Post eilten die beiden zum Telegraphenamt; Werner konnte sich jetzt dem Verdachte gegen seinen Freund nicht verschließen.

Es war immerhin möglich, daß die Schicksalsschläge die Ehrlichkeit Winters erschüttert hatten.

Theodor sandte eine Depesche an die Polizeibehörde in Hamburg, er versprach sich den besten Erfolg; nach seiner Ansicht konnte nur Winter den Brief gestohlen haben.

Es war die letzte Hoffnung, die ihm blieb, und Werner klammerte sich an sie mit der Verzweiflung des Ertrinkenden.

Auch der Ortsbehörde wollte Theodor Anzeige von dem Verluste des Briefes machen, aber Wangenfeld billigte diesen Vorsatz nicht, weil er dann den Absender des Geldes nennen müßte, das Spielen in auswärtigen Lotterien aber verboten sei.

Eine öffentliche Bekanntmachung wollte Wangenfeld eher genehmigen; aber es sei Torheit, von ihr einen Erfolg zu erwarten.

Es sei eher möglich, daß Winter den Brief gestohlen habe.

Damit brach er das Gespräch ab und Theodor fand im Laufe des Nachmittags keine Gelegenheit, es wieder anzuknüpfen. Sobald das Geschäft geschlossen war, eilte der junge Mann in die Wohnung Werners, um seine Braut zu beruhigen. Rosa empfing ihn mit Tränen in den Augen; sie warf sich an seine Brust und weinte.

Theodor führte sie zu ihrem Sitze am Fenster. —

Er bat sie ruhig zu sein, die Sache müsse sich ja aufklären.

Rosas feuchte Augen ruhten mit schmerzlicher Besorgnis auf dem Verlobten, der gewaltsam seine eigene Unruhe bemeisterte, um ihr den Glauben einzuflößen, daß sein Vertrauen auf einen glücklichen Ausgang unerschütterlich sei.

„Ist es die erste Wolke, die gefahrdrohend am Horizont deines Lebens emporsteigt?" fragte er das Mädchen. „Sei ruhig, auch diese Wolke wird vorüberziehen."

„Wie gerne wollte ich es glauben!" seufzte Rosa. „Aber eine Ahnung sagt mir, daß schwere Prüfungen uns heimsuchen werden und vergeblich versuche ich, diese Ahnung zurückzudrängen. Sie taucht immer wieder auf, Theodor, sie zeigt mir Bilder, die mich erschrecken!"

„Weil dein Vater sich der Verzweiflung in die Arme wirft, statt mit Mut und Energie dem Sturme die Stirn zu bieten! Wo ist er?"

„Ich habe ihn seit heute mittag nicht wieder gesehen. Er kann nicht glauben, daß sein Freund, den er stets als ehrlichen Mann erkannt hat —"

„Liebes Kind, ist es denn nicht klar wie das Sonnenlicht, daß nur dieser Freund den Brief gestohlen haben kann?"

„Ja, wenn du es mir sagst, dann glaube ich daran; aber der Vater hat mir die letzte Hoffnung geraubt."

„Wie kann er es?" sagte Theodor unwillig. „Wenn Winter den Brief nicht hat, dann bleibt der Verdacht auf ihm ruhen."

„Theodor, der Vater würde es nicht überleben!" rief das Mädchen mit bebender Stimme. „Herr Wangenfeld soll bereits den Verdacht geäußert haben, daß mein armer Vater den Brief gestohlen haben könne. Es wäre doch entsetzlich, wenn dieser Verdacht auf ihm ruhen bliebe."

„Herr Wangenfeld kennt deinen Vater besser", sagte Theodor beruhigend, „er wird einen solchen Verdacht nicht aussprechen."

„Er hat es schon getan."

„Nein, ich war ja bei der Unterredung zugegen; dein Vater hat einige Worte falsch aufgefaßt und auf sich bezogen."

„Aber wenn nun das Geld in Hamburg nicht gefunden wird?" fragte Rosa.

„Liebes Herz, weshalb wollen wir gleich das Schlimmste annehmen?" erwiderte Theodor.

„Weil wir auf alles gefaßt und gerüstet sein müssen!" sagte das Mädchen ernst. „Ich wiederhole, wenn das Geld nicht gefunden wird, was dann? Mein Vater ist für die Summe verantwortlich, wir können nicht den hundertsten Teil zahlen und —"

„Herr Wangenfeld wird keinen Ersatz fordern."

„Aber mein Vater wird seine Stelle verlieren."

„Du siehst zu schwarz," meinte Theodor mit gezwungener Ruhe. „Vor allen Dingen müssen wir den Erfolg in Hamburg abwarten; entspricht er unseren Hoffnungen nicht, dann — ist mein Einfluß groß genug, um deinen Vater vor einem ungerechten Verdachte zu schützen. Still, ich höre ihn kommen, zeige ihm ein heiteres Gesicht, ich bitte dich darum." Das Mädchen versuchte zu lächeln, aber es gelang ihr nicht. Die Tränen stürzten ihr aus den Augen, als ihr Blick auf den eintretenden Vater fiel.

Werner schien in den wenigen Stunden um Jahre gealtert zu sein. Das graue Haar hing wirr auf die tief gefurchte Stirn herunter und sein starrer Blick schweifte unstät umher.

„Es ist nichts", sagte er mit dumpfer Stimme. „Im Gasthause hat sich keine Spur von dem Briefe gefunden, auf der Post haben sie alles durchsucht — nun weiß ich nicht mehr, was ich tun soll."

„Abwarten!" erwiderte Theodor. „Morgen werden wir von Hamburg Nachricht erhalten."

Fortsetzung folgt.

noch gemeldet, daß die ganze Summe, um die es sich dabei handelte, 600 000 Rubel betrug, und daß es den Räubern gelungen sei, drei Pakete mit dem Betrage von 386 000 Rubeln mit Hilfe einer Frauensperson, der sie die Pakete zugesteckt hatten, beiseite zu bringen. Auch die Zahl der durch Bomben oder Schüsse getöteten oder verwundeten Personen sei größer als zuerst gemeldet wurde.

Revolutionäre Räuber.

* Seljamsk, 28. Okt. In Katowik wurden einem Gutspächter 40 000 Rubel geraubt. Die Räuber entkamen.

* Samaro, 28. Okt. Im Dorfe Stwaropol tötete eine mit Gewehren bewaffnete Räuberbande einen Steuereinnehmer und raubte demselben 25 000 Rubel.

Frankreich.

Frankreich und Marokko.

* Paris, 27. Okt. Im heutigen Ministerrate teilte der Marineminister Thomson mit, er habe im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Aeußeren und mit Zustimmung des Präsidenten Fallières heute Morgen telegraphisch Befehl erteilt, den Kreuzer Jeanne d'Arc nach Tanger wegen der Vorgänge in Arzila abzusenden. Spanien lasse ebenfalls einen Kreuzer nach der marokkanischen Küste abgehen. Frankreich und Spanien werden also auf Grund des von der Algeciras-Konferenz anerkannten Polizeirechtes handeln. Die Regierung erteilte der Militärbehörde Befehl, sich bereit zu halten, um in exemplarischer Weise jedoch ohne offensives Vorgehen den Bewegungen gewisser marokkanischer Stämme an der algerischen Grenze, zu begegnen.

Amerika.

Spannung zwischen Japan und Amerika.

Die Erbitterung zwischen Amerika und Japan ist im Wachsen begriffen. Der Amerikaner ist kein Freund des Japaners; die feindliche Stimmung rührt von der Zeit des russisch-japanischen Krieges her. Amerika steht unter dem Eindruck, daß Japan den amerikanischen Einfluß im Stillen Ozean bedroht und den amerikanischen Handel im fernen Osten zu ersticken versucht. Die Entrüstung der Japaner stieg, als die Schulen in San Franzisko japanischen Kindern verschlossen wurden. Der Japaner fühlt sich als Angehöriger einer mächtigen Nation und ist, wie dies mehrfach zutage trat, besonders empfindlich, er faßte als Beleidigung auf, was der Chinese in San Franzisko nicht für beachtenswert hielt. Die Sache bekam auch einen amtlichen Anstrich, indem der japanische Generalkonsul am Mittwoch in scharfer Weise degen die Maßnahme in San Franzisko Einspruch erhob.

Türkei.

Amnestie auf Kreta.

* Wien, 26. Okt. Nach einer Athener Meldung der „Pol. Korr." hat der kretische Oberkommissar eine allgemeine Amnestie für die Teilnehmer an bewaffneten Ansammlungen und für die wegen politischer Vergehen Verfolgten erlassen. Die Unzufriedenen sind daher aus den Bergen in ihre Heimatsorte zurückgekehrt.

Afrika.

Zur Lage in Marokko.

* Paris, 27. Okt. „Petit Journal" verbreitet das Gerücht, die französische Regierung beabsichtige, angesichts der Vorgänge in Marokko mehrere Kriegsschiffe zu entsenden. Die Bestätigung dieses Gerüchts fehlt noch.

Unruhen in Marokko.

* Tanger, 27. Okt. Raisuli hat die Stadt Arsila in Besitz genommen, nachdem sich die räubischen Bergstämme, in deren Gewalt sie sich mehrere Tage befunden hat, vor seiner überlegenen Macht zurückgezogen haben. Er hat alsbald der Regierung hiervon Kenntnis gegeben. Gleichzeitig hat er es den Einwohnern anheimgestellt, die Stadt zu verlassen. Der marokkanische Regierungsdampfer Gibelhabid ist nach Arsila abgegangen, um die Flüchtlinge anBord zu nehmen. Die Regierung soll Raisuli den Gouverneurposten von Arsila zugesichert haben, wodurch dessen Macht einen bedeutenden Zuwuchs erhalten würde. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß damit eine Hafenstadt in seine Einflußspähre gelangt, wodurch er in die Lage versetzt wird, sich jederzeit hinreichend mit Waffen und Munition versehen zu können.

* Melilla, 27. Okt. Am Mulujafluße fanden Gefechte statt, die für die Regierungstruppen günstig verliefen. Der spanische Gouverneur verweigerte den Marokkanern die Erlaubnis zur Errichtung einer Zollstation auf dem Gebiet an der Grenze der spanischen Besitzungen. Aus der Gegend von Marrakesch wird eine europäerfeindliche Bewegung gemeldet.

Arbeiterbewegung.

* Berlin, 27 Okt. Die Kämpfe im Baugewerbe scheinen im nächsten Jahre fast unvermeidlich zu sein. Es wurde in einer Versammlung der baugewerblichen Hülfsarbeiter Berlins ausdrücklich bestätigt. Im Jahre 1907 laufen nämlich in 27 Städten die Tarifverträge ab und im Jahre 1908 sogar in 54 Städten. Da die Arbeitgeber schon heute keine Mehrforderungen bewilligen wollen, die Arbeiter aber von ihrer Forderung des Achtstundentages nicht ablassen wollen so werden leider ernste Konflikte nicht zu vermeiden sein.

* Breslau, 28. Okt. Der Verband für die bergbaulichen Interessen Schlesiens hat die Verhandlungen mit der Organisation der Bergarbeiter ebenfalls abgelehnt. Nur die einzelnen Gruben könnten mit ihren eigenen Arbeiterausschüssen über die Lohnerhöhung verhandeln.

* Verviers, 27. Okt. Der von den Arbeitern der Wollwäschereien gefaßte Beschluß, der auch bei schwachem Geschäftsgange die Beibehaltung aller Arbeitskräfte verlangt, stellt die Einigung von neuem in Frage, weil die Arbeitgeber nur so viel Leute beschäftigen wollen, als es ihr Geschäftsbetrieb jeweils erheischt.

Gerichtssaal.

? Münster, 26. Okt. Schwurgericht. Die heutige Verhandlung richtete sich gegen den am 24. Juli 1888 geborenen Former Klemens Kröger aus Ochtrup, welcher wegen Körperverletzung mit Todeserfolg auf der Anklagebank saß. Die Verhandlung lag etwa folgender Vorfall zugrunde: Der Angeklagte, welcher auf der Schmitzschen Eisengießerei in Ochtrup beschäftigt war, hatte gemeinschaftlich mit dem Former Bruns und mit dem Vorarbeiter Göritz fast täglich Wortwechsel, weil letzterer den Angeklagten sowie Bruns häufig zur Arbeit ermahnen mußte. So mußte der Vorarbeiter Göritz den Former Bruns am 29. August wiederum zur Arbeit ermahnen; als das nichts fruchtete, verwies er ihn aus dem Fabrikraum. Bruns widersetzte sich jedoch, worauf Göritz ihn von dem Hofe führen wollt. In diesem Augenblicke sprang der Angeklagte mit einem Stampfer aus der Gießerei hervor und schlug den Göritz hinterrücks über den Schädel, sodaß der Getroffene zu Boden sank. Darauf entfernte sich der Angeklagte, um den Stampfer wegzubringen. Er erschien jedoch alsbald wieder, und zwar mit einer unschuldigen Miene und fragte, wer den Göritz zu Boden geschlagen habe. Letzterer war so schwer verletzt, daß er zum Krankenhause geschafft werden mußte, wo er bereits am Abend desselben Tages gestorben ist.

Der Angeklagte, der eben das strafmündige Alter erreicht, ist geständig, den tötlichen Schlag ausgeführt zu haben, doch will er in Notwehr gehandelt haben. Da Göritz tatsächlich einen Stampfer in der Hand gehabt hat, so glaubte der Angeklagte berechtigt zu sein, seinem Freunde beizuspringen.

Staatsanwalt Müller hielt in seinem Plaidoyer eine Notwehr des Angeklagten für ausgeschlossen. Obschon der Angeklagte in einem noch jugendlichen Alter stehe und bisher unbestraft sei, so könne er ihm in Anbetracht der Brutalität, mit welcher die Tat ausgeführt sei, keine mildernden Umstände zubilligen. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Höltzenbein, plaidierte dagegen auf Freisprechung. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis.

Darauf hatte sich der Arbeiter Gerhard Köller aus Wester bei Ochtrup wegen Brandstiftung zu verantworten. Der am 18. August 1870 geborene Angeklagte ist schon mehrfach vorbestraft, u. a. wegen Selbstverstümmelung mit 2 Jahren Festungshaft. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 1. Oktober ds. Js. eine Scheune des Landwirts Möllenkotten zu Wester in Brand gesteckt zu haben. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld, ein Zeuge bekundet jedoch, daß der Angeklagte, der übrigens schon einmal wegen Verdachts der Brandstiftung längere Zeit in Untersuchungshaft gesessen hat, wegen ungenügenden Schuldbeweises wieder entlassen werden mußte, schon mehrmals einen Brand angelegt habe, der jedoch stets sofort gelöscht werden konnte. An dem Abend des 1. Oktober ist der Angeklagte mit dem Arbeiter Wienefot in einer Wirtschaft gewesen, wo er noch eine Schachtel Streichhölzer eingesteckt hat, und hat sich alsdann auf den Heimweg begeben. Kurz vor der Scheune des Landwirts Möllenkotten hat ihn der Arbeiter Wienefot verlassen, weil der Angeklagte sich auf die Erde gelegt hatte und nicht weiter mitgehen wollte. Wienefot bemerkte nach etwa 1½ Stunden am Himmel einen großen Lichtschein, der auf einen Brand schließen ließ. Er eilte mit mehreren Nachbarn zur Brandstätte, der Scheune des Landwirts Möllenkotten. Kurz vor der Scheune kam ihnen der Angeklagte entgegen. Als ihn Wienefot auf das Feuer aufmerksam machte, hat er einige unflätige Redensarten geäußert und ist ruhig seines Weges gegangen. Die Scheune war ohne Zweifel in Brand gesetzt worden, und der Verdacht fiel sofort auf den Angeklagten, welcher jedoch alle Schuld bestritt und angab, er habe, als er an der Scheune vorbeigekommen sei, daselbst einen Lichtschimmer bemerkt und einen „unbekannten Mann" gesehen. Die Beweisaufnahme ergab für den Angeklagten, einen Trunkenbold, der gern Redensarten, wie „den roten Hahn aufs Dach setzen" und andere gebrauchte, sehr viel Belastendes. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der vorsätzlichen Brandstiftung, unter Aberkennung mildernder Umstände, schuldig. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine dreijährige Zuchthausstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte weigerte sich, die Strafe anzutreten.

? Münster, 27. Okt. Schwurgericht. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heute zunächst gegen den Zimmerman Joseph Wessels, ohne festen Wohnsitz, wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Der Angeklagte hält anscheinend mit seinem wahren Namen zurück, weil er nach Ansicht des Gerichts schon eine Anzahl Vorstrafen erlitten hat, die er verdecken will, um eine mildere Strafe zu erlangen. Nach seinen Angaben ist er am 1. Februar 1869 in Rotterdam geboren und zweimal in Amerika gewesen, wo er in Pittsburg die deutsche Sprache erlernt habe. Anfangs hatte er angegeben, der deutschen Sprache überhaupt nicht mächtig zu sein, doch brauchte der im Gerichtssaal anwesende Dolmetscher nicht seines Amtes zu walten. Nach seiner Rückkehr aus Amerika will er in Holland von Ort zu Ort gezogen sein und einen Kleinhandel in „Galanteriewaren" betrieben haben. Merkwürdig ist es aber, daß der Angeklagte keine Person angeben kann, mit welcher er zusammen gewesen ist. Den holländischen Behörden ist der Angeklagte völlig unbekannt. Am 4. oder 5. August ds. Js. will er über die Grenze nach Deutschland gegangen sein, um bei dem Bahnbau Münster-Coesfeld Arbeit zu suchen. Auf seiner Wanderschaft kam er am Nachmittag des 9. August nach Nottuln. Er spielte auf einer Mundharmonika und ging bei den Bauersleuten betteln. Als er in das Haus des Kötters Vormann in der Bauerschaft Baumberge kam, fand er im Hause die 14jährige Tochter allein vor; er bat sie zunächst um einen Trunk Wasser. Als er sonst niemand im Hause wähnte, vergewaltigte er das Kind und suchte das Weite. Er wurde aber am Abend desselben Tages in der Nähe des Ortes festgenommen. Der Angeklagte leugnete das ihm zur Last gelegte Verbrechen nicht, doch will er „nicht klar im Kopfe" gewesen sein. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und wegen Bettelns zu 4 Wochen Haft, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten ist. Der Angeklagte weigerte sich, die Strafe sogleich anzutreten.

Die letzte Verhandlung richtete sich gegen zwei noch sehr jungendliche Angeklagte, nämlich gegen den am 30. Mai 1888 geborenen Ziegeleiarbeiter Joseph Kwiatowski und den am 19. Dez. 1888 geborenen Ziegeleiarbeiter Alexander Kruczowski wegen Brandstiftung. Die Angeklagten sollen am 27. Dezember das Ziegeleiwohnhaus der Ziegelei Pröbsting in der Bauerschaft Werth (Kirchspiel Telgte) vorsätzlich in Brand gesetzt haben. Die beiden Angeklagten hatten mit dem Ziegelmeister wegen der Auszahlung des Lohnes Differenzen gehabt und wollten ihm deshalb einen Streich spielen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, die Angeklagten waren daher freizusprechen.

Die jetzige Schwurgerichtsperiode, wohl die ausgedehnteste seit mehr denn 12 Jahren, hat mit den heutigen Verhandlungen ihr Ende erreicht. Nicht weniger als 21 Angeklagte — darunter eine weibliche Person — hatten sich vor den Geschworenen zu verantworten und zwar einer wegen Mordes, einer wegen Totschlags, einer wegen Brandstiftung und Konkursverbrechens, einer wegen Notzuchtversuchs und Sachbeschädigung, einer wegen Unterschlagung im Amte. Da höchste Strafmaß war 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, das niedrigste 6 Monate Gefängnis. Gegen vier Angeklagte wurde auf völlige Freisprechung erkannt. Im ganzen wurde auf 32 Jahre und 3 Monate Zuchthaus, 15 Jahre 5 Monate und 10 Tage Gefängnis und 10 Wochen Haft und 23 Jahre Ehrverlust erkannt. Einen Angeklagten empfahlen die Geschworenen der Gnade des Königs.

Der Aufstand in Süd-Westafrika.

* Berlin, 27. Okt. Amtlich wird gemeldet: Auf der Verfolgung des am 12. Oktober zwischen Holpan und St. Periz gestellten Feindes stieß Hauptmann Siebert auf eine feindliche Abteilung bei Konchanas. Er griff dieselbe an mit der 3. Kompagnie des 2. Feldregiments und der 8. Batterie. Nach einstündigem Kampfe floh der Feind. Derselbe verlor 10 Tote, 10 Gewehre und 30 Zugtiere; viele Geräte wurden erbeutet. Siebert setzte die Verfolgung fort und stieß am Nachmittag nochmals auf den Feind, den er angriff. Nach dreistündigem Kampfe wurde der Feind auseinandergesprengt. Auf deutscher Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Provinzielle Nachrichten.

* Borken, 28. Okt. Am heutigen Nachmittag fand eine Volksversammlung im Arbeiterverein statt. Die Versammlung, welche vom Volksverein für das katholische Deutschland einberufen war, wurde eröffnet vom Herrn Kanonikus Lütten. In den geschäftlichen Mitteilungen hob derselbe hervor, die Mitgliederzahl sei von 60 auf 880 im letzten Jahre gestiegen, dieses erfreuliche Resultat wäre nur den Arbeiten der Vertrauensmänner zu verdanken. Als Leiter der Versammlung wurde der Dechant Erpenbeck vorgeschlagen, dieser Vorschlag wurde mit Beifall aufgenommen. Ueber die Ziele und Nutzen des Volksvereins sprach sodann in ausführlicher Rede Herr Rentner Eickholt aus Münster. Die interessanten Ausführungen fanden den ungeteilten Beifall sämtlicher Zuhörer. Der zweite Redner, ein Oberlehrer aus Recklinghausen, hatte sich zum Thema erwählt: „Die heutige Weltlage in Bezug auf Religion." Er bewies in seinen Ausführungen das Dasein Gottes und zeigte wie elend die Welt sei ohne Gottesglauben und daß dieser Glaube eine unbedingte Notwendigkeit sei zum Bestand der Weltordnung.

* Dülmen, 27. Okt. Die Königliche Regierung zu Münster hat der von den städtischen Kollegien beschlossenen Errichtung eines Gymnasiums hierselbst die Genehmigung versagt. Die Ablehnung ist damit begründet, daß für ein Gymnasium hierselbst kein Bedürfnis vorliege, und die Stadt auch auf die Dauer die Kosten nicht zu tragen vermöge. Zunächst seien auch andere Bedürfnisse, wie der Ausbau der Elementarschulen und die Kanalisierung, dringender.

* Schüttorf, 26. Okt. Eine neue Weberei wird der Fabrikant Heinrich Maschmeyer hierselbst errichten. Der Betrieb wird vorläufig auf 80 Stühle berechnet, jedoch wird die Einrichtung so getroffen werden, daß zu jeder Zeit der Betrieb eine bedeutende Vergrößerung erfahren kann. Der Bau wurde bereits vergeben an den Maurermeister Wanning hierselbst. Ferner wird die Firma G. Schümer u. Co. eine bedeutende Vergrößerung der Weberei vornehmen lassen.

* Kevelaer, 26. Okt. Den Schluß der Wallfahrtsprozessionen zum hiesigen Gnadenbilde machte in diesem Jahre die Pfarrei Halbern bei Rees am verflossenen Sonntage. Es war die 501. Prozession, die in der diesführigen Wallfahrtsperiode nach hier zog, während die Pfarrei Kevelaer selbst den 500. Platz einnahm. Eine solche große Anzahl von Prozessionen ist noch in keinem Jahre nach hier gepilgert.

* Hombruch, 29. Okt. Am Samstag abend um 6 Uhr ereignete sich auf Zeche „Glückauf Tiefbau" eine schreckliche Bluttat. Als der Betriebsführer August Hahne auf seinem Kontor beschäftigt war, betrat ein Italiener die Bureauräume und begann mit dem Betriebsführer wegen der Zustände auf der Zeche einen Wortwechsel. Plötzlich zog der Italiener seinen Revolver und feuerte einen Schuß auf den Betriebsführer ab. Der Beamte sank sofort zu Boden und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Der Italiener war flüchtig geworden, der Polizei ist es jedoch gelungen, den Täter bereits zu verhaften.

* Gelsenkirchen, 26. Okt. Die Zeche Consolidation wird die Arbeiterkolonie Sophienau durch den Anbau von 15 Einfamilienhäusern erweitern. Die bisher von der Zechenverwaltung erbauten Häuser waren für vier bis acht Familien eingerichtet.

* Essen, 26. Okt. (Nachklänge zur Hochzeit Krupp.) Wie bekannt, haben sämtliche Arbeiter der Kruppschen Werke aus Anlaß der Vermählung der Erbin des Riesenwerkes, Fräulein Berta Krupp mit dem Herrn Krupp von Bohlen und Halbach ein Geldgeschenk von 5 bezw. 10 Mark ausbezahlt erhalten. Auch die Lehrerinnen der Kruppschen Handarbeits- und Industrieschulen haben, wie bereits mitgeteilt, je 5 Mark in baar bekommen. Es blieben bis jetzt also nur noch die Bureau pp. Beamten der Fabrik übrig. Diese haben nun am Mittwoch bei der Gehaltszahlung doppeltes Salair ausgehändigt bekommen. Diese „große Gehaltszahlung" hat natürlich große Freude bei den Beamten hervorgerufen.

* Solingen, 26. Okt. Die Handelskammer hat beschlossen, an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz ein Gesuch zu richten, daß die Polizeiverordnung, die das Verhüllen der Schaufenster an Sonntagen während des Gottesdienstes vorschreibt, wieder aufgehoben werden möge.

* Mülheim a. d. Ruhr, 26. Okt. Ein unbekannt sein wollender hiesiger Bürger hat der Frau Oberbürgermeister Dr. Lembke den Betrag von 3000 Mk. zu dem Fonds für Gewährung eines Frühstücks für arme Volksschüler übergeben. Durch diese Gabe ist es möglich, auch in diesem Jahre die Verteilung des Frühstücks in der bisherigen Weise stattfinden zu lassen.

* Aachen, 26. Okt. In welchem Maße versucht wird, gefälschte holländische Butter nach Deutschland einzuführen, legt folgende Meldung Zeugnis ab: Durch einen auswärtigen Vertrauensmann erfuhr vor kurzer Zeit die hiesige Polizeibehörde, daß von der holländischen Butterfabrik „Nederveen" in Herzogenbosch eine Sendung von 800 Pfund Butter in Aachen-Rheinisch als Eilgut eingehen werde. Diese Butter, die nicht unter Aufsicht der holländischen Staatsbehörde hergestellt werde, sei gefälscht. Weitere Ermittelungen ergaben die Richtigkeit dieser Angaben. Die Butter wurde beanstandet, worauf der Adressat die Annahme verweigerte und die Sendung wieder nach Holland zurückgehen ließ.

* Königswinter, 27. Okt. Bei der heutigen Zwangsversteigerung des Petersberges, Besitzerin Ww. Nelles, wurde das ganze Objekt für den Preis von 380 000 Mk. von der Betrieb- und Verwertungsgesellschaft m. b. H. angekauft.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 27. Okt. Die Ausfuhr von Schlachtvieh aus den Berliner Viehhof ist seit heute vormittag 11 Uhr in der Weise beschränkt, daß nur nach Städten mit öffentlichen Schlachthäusern und unter der Voraussetzung, daß deren Polizeibehörde ihr Einverständnis erklärt, Tiere von hier ausgeführt werden können. Der Auftrieb auf den heutigen Markt war, wie die „Allgemeine Fleischerzeitung" mitteilt, infolge der Sperre so gering, daß die Preise bei allen Viehgattungen, obgleich Ausfuhrhändler nicht anwesend waren, bedeutend angezogen.

— Berlin, 26, Okt. Der Kaiser hat sich über den Kassenräuber telegraphisch berichten und später Vortrag halten lassen. Die Festnahme des „Hauptmanns" wurde ihm gestern morgen sofort telegraphisch gemeldet. Gestern abend wurde ihm über die Ergreifung Vortrag gehalten.

— Berlin, 29. Okt. Der Kassenräuber von Köpenick ist im Untersuchungsgefängnis erkrankt. Er klagt über innere Schmerzen und konnte wegen seines Zustandes bisher vom Untersuchungsrichter nicht vernommen werden.

— Frankfurt, a. M. 26. Okt. Die Verhaftung des „Hauptmanns von Köpenick" und die Tatsache, daß dieser geriebene Gauner der ehrenwerten Zunft der Schuhmacher angehört, haben hier einen 27jährigen Schuhmacher so aufgeregt, daß er irrsinnig wurde. Er kletterte auf Laternenpfähle und stellte sich dem Schutzmann, der ihn zur Irrenanstalt brachte, als Hauptmann von Köpenick vor.

— Hamburg, 25. Okt. Die russische „Bombenfabrik" in Hamburg. Ende August ds. Js. teilten Hamburger und auswärtige Blätter mit, daß die Polizei in einer Terrassenwohnung in der Sachsenstraße eine russische „Bombenfabrik" entdeckt hätte. Täglich wurden neue Enthüllungen gemeldet. „Neue Nihilistenverhaftungen", „Massenhafte Flucht von russischen Verdächtigen aus Hamburg-Altona", „Beschlagnahme von Bomben, Munition und Schußwaffen" usw., so lauteten die Meldungen der Blätter. Die Untersuchung gegen die verhafteten drei „Nihilisten", die sich so lange ausdehnte, weil das Uebersetzen der bei ihnen vorgefundenen beschlagnahmten Briefe in lettischer, finnischer, russischer Sprache usw. lange Zeit in Anspruch nahm und der Schlüssel für die Zahlenbriefe nicht entdeckt werden konnte, ist jetzt beendet. Der angebliche Schriftsteller Favart hat sich als ein Schriftsteller namens Sutter entpuppt. Der zweite ist ein Maurer Dierven und der dritte ein Handwerker Schulte. Es sind Führer der lettischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, die in Hamburg eine Ortsgruppe dieser Partei bildeten. Zweck dieser Verbindung war, die le-

tische Arbeiterbewegu
Hamburg geflüchteter
durch Geld zu unter
Untersuchung ist fo
auch der russischen
Die drei Verhafteten
wegen Falschmeldun
und Geheimbündelei

— Halle a. S., 27
bei Teuchern ist eine
die den Brikett-Troc
Arbeiter sind durch
davon einer schwer.

— Posen, 26. O
Bondzikow wurde
Bombe geworfen.
Man glaubt, daß es
Fanatiker handelt.
Belohnung von 500
Täter ausgesetzt.
des Schulstreites für
treffen des Kultusm

— Brüssel, 26.
Belgien der am Do
gericht in Verviers
dortigen sozialistische
(Maison de Peuple).
offenbar mit der S
zusammen.

— Biserta, 28.
„Lutin" ist nunmeh
Fepoux wurde in
gefunden, außerdem
der vorderen, und
Die übrigen Mannsc
befinden. Der Tod
Feststellungen am 1
treten sein.

— Biserta, 28.
des Unterseebotes „
daß durch das Offe
Einnahme von Wass
ist und daß durch
mehrere Schotten ei

Neuest

* Potsdam, 29.
russischen Minister
Großkreuz des Ro
signien wurden dem
Frühstückstafel vom

* Heerlem, 29. O
Restaurant drei aus
trunkene Bergleute
Revolverschüsse auf
Gendarm feuerte hie
ab, wobei zwei un



Gottesdienst-O
Allerheilig
St. Geo
6. 7, 8 und 9 Uhr hl.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Rosenkranz-A
4 Uhr }
Liebfrau
½7, 8 und 9 Uhr hl.
10 Uhr Hochamt mit
2 Uhr Rosenkranz-And
St. Jose
½7 und 8 Uhr hl. Me
½10 Uhr Hochamt mit
2 Uhr Rosenkranz-And
5 Uhr Armenseelen-A
Josephsverein.
St. Kla
7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Rosenkranz-A
St. Agn
(Gymnasialk
8½ Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
Allerseel
Freitag, den 2.
St. Geo
½6, 6, 7 und 8 Uhr
9 Uhr Hochamt.
Liebfra
6 und 7 Uhr hl. Mes
8 Uhr Seelenamt.
6 Uhr Kreuzwegand
An den Werktagen
Oktav 6 Uhr Kreuzw
St. Jos
6 und 7 Uhr hl. Me
8 Uhr Seelenamt.
St. Kl
½7 Uhr hl. Messe.

Bekanntm
Die Eröffnung des
ländlichen Fortbildun
dingholt für das W
findet in der neuen
holt am Freitag, d
d. Js., nachmitta
Diejenigen Einge
dem Unterrichte te
haben sich in der
Vardingholt zur an
pünktlich einzufinden
Das Schulgeld be
Rhede, den 26.

Woh
von 4 Räumen
zum 1. November
mieten. Auskunft

tische Arbeiterbewegung in Rußland und die nach Hamburg geflüchteten lettischen Sozialdemokraten durch Geld zu unterstützen. Das Ergebnis der Untersuchung ist sowohl dem Reichskanzler als auch der russischen Regierung mitgeteilt worden. Die drei Verhafteten haben sich demnächst nur wegen Falschmeldung, Führung falscher Pässe und Geheimbündelei usw. zu verantworten.

— **Halle a. S.**, 27. Okt. Auf der Grube Marie bei Teuchern ist eine Kohlenstaubexplosion erfolgt, die den Brikett-Trockenraum zerstört hat. Sechs Arbeiter sind durch Brandwunden verletzt worden, davon einer schwer.

— **Posen**, 26. Okt. In das Schulhaus zu Bondzikow wurde eine mit Petroleum gefüllte Bombe geworfen. Die Schule ist niedergebrannt. Man glaubt, daß es sich um eine Tat polnischer Fanatiker handelt. Die Regierung hat eine Belohnung von 500 Mk. auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt. Wie verlautet, wird in Sachen des Schulstreites für den 3. November das Eintreffen des Kultusministers Dr. Studt erwartet.

— **Brüssel**, 26. Okt. Aufsehen erregt in Belgien der am Donnerstag von dem Handelsgericht in Verviers verkündigte Konkurs der dortigen sozialistischen Genossenschaft „Volksheim" (Maison de Peuple). Der Zusammenbruch hängt offenbar mit der Sperre in der Textilindustrie zusammen.

— **Biserta**, 28. Okt. Das Unterseeboot „Lutin" ist nunmehr geöffnet worden. Leutnant Fepoux wurde in der vorderen Abteilung aufgefunden, außerdem 4 Mann der Besatzung in der vorderen, und 5 in der hinteren Abteilung. Die übrigen Mannschaften sollen sich ganz vorn befinden. Der Tod aller soll nach den getroffenen Feststellungen am 16. ds. Mts mittags eingetreten sein.

— **Biserta**, 28. Okt. Die erste Untersuchung des Unterseebotes „Lutin" läßt darauf schließen, daß durch das Offenlassen eines Ventils nach der Einnahme von Wasserballast Wasser eingedrungen ist und daß durch zu starken Druck im Innern mehrere Schotten eingedrückt sind.

Neueste Nachrichten.

* **Potsdam**, 29. Okt. Der Kaiser verlieh dem russischen Minister des Aeßern, Iswolsky, das Großkreuz des Roten Adlerordens. Die Insignien wurden dem Minister nach der gestrigen Frühstückstafel vom Kaiser persönlich überreicht.

* **Heerlem**, 29. Okt. Hier belästigten in einem Restaurant drei aus Westfalen stammende angetrunkene Bergleute die Gäste und gaben mehrere Revolverschüsse auf die Anwesenden ab. Ein Gendarm feuerte hierauf ebenfalls mehrere Schüsse ab, wobei zwei unbeteiligte Personen sofort getötet wurden. Ein anderer Gast erhielt eine Schußwunde im Gesicht, der Gendarm einen Schuß in den Arm. Mehrere andere Personen wurden leichter verletzt. Einer der Exzedenten wurde verhaftet.

* **Rom**, 29. Okt. Der Papst hat der Gemahlin des deutschen Staatssekretärs v. Tschirschky sein Bild mit herzlicher Widmung überreichen lassen.

* **Petersburg**, 29. Okt. In Sebastopol fiel gestern der Chef der politischen Polizei, Michailow, einem Morde zum Opfer. Der Täter wurde ergriffen, sofort standrechtlich zum Tode verurteilt und in der Nacht hingerichtet.

* **Petersburg**, 29. Okt. In der Nacht auf den 28. Oktober und auch gestern fanden sowohl im Zentrum der Stadt, wie auch in den entfernten Stadtteilen Haussuchungen statt, bei denen ein Bombenlaboratorium, Feuerwaffen und Pläne bereits ausgeführter oder beabsichtigter Ueberfälle gefunden wurden. Die Zahl der bisher Verhafteten beträgt nach der Nowoje Wremja 21.

* **New-York**, 29. Okt. Nach weiteren Meldungen aus Pleasantville (New-Jersey) sind die Leichen von bei dem Eisenbahnunfall ertrunkenen 44 Personen um Mitternacht geborgen. Man glaubt, daß wenigstens 25, möglicherweise 50 Leichen noch im Wasser liegen.

* **Philadelphia**, 29. Okt. Ein aus drei Wagen bestehender elektrischer Zug der Pennsylvania-Bahn fuhr gestern nachmittag durch die offenstehende Zugbrücke, die Atlantic City (New Jersey) mit dem Festlande verbindet, und stürzte ins Wasser. Die zwei ersten Wagen versanken, während der letzte Wagen hängen blieb und gerettet werden konnte. Da sich das Unglück bei steigender Flut ereignete, waren die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man bemühte sich trotzdem, von oben in die versunkenen Wagen einzudringen. Bis 8.30 Uhr waren 12 Leichname geborgen; etwa 20 gerettete Personen wurden in die Krankenhäuser gebracht. In den beiden Wagen, die etwa 30 Fuß tief im Wasser liegen, sind noch 50—60 ertrunkene Personen eingeschlossen.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 30. Oktober.

** **Eine große öffentliche Versammlung** findet heute abend 8½ Uhr im Gebbing'schen Saale statt, die vom Christlichen Gewerkschaftskartell Bocholt einberufen ist. Die Versammlung erlangt eine besondere Bedeutung dadurch, daß Reichstagsabgeordneter Giesberts aus M.-Gladbach sprechen wird. Das Kartell ladet zur Versammlung Arbeiter und Arbeiterinnen sowie auch die übrige Bürgerschaft Bocholts freundlichst ein.

** **Experimental-Vortrag.** Der gestrige erste Experimentalvortrgg des Herrn G. Dähne im Hotel Steiner erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Wohl an 4 bis 500 Zuhörer mochten erschienen sein, was um so mehr zu begrüßen ist, als es sich um einen rein wissenschaftlichen Vortrag handelte. Wohl mag es gewagt sein, über das zwar interessante, aber schwer verständliche Gebiet der Elektrizität und ihrer Begleit- u. Folgeerscheinungen vor einem Publikum zu sprechen, das zumeist aus Laien ohne grundlegende wissenschaftliche Vorbildung zu solch einem hochwissenschaftlichen Vortrag besteht, allein Herr Dähne versteht es, diese Schwierigkeiten durch klare und allgemein verständliche Erläuterungen bei vielen glänzenden Experimenten hinwegzuräumen. So wird sicherlich wohl auch jeder Besucher des gestrigen Vortrags ein Verständnis der Strahlungseigenschaften der Elektrizität, des Radiums und anderer radioaktiver Stoffe bekommen haben. Heute abend wird Herr Dähne über das für das Auge besonders interssante Thema der Farbenlehre des Lichtes und über farbige Photographie sprechen und experimentieren. Hoffentlich ist der Besuch ein eben solcher wie gestern.

** **Der sozialdemokratische Delegiertentag für die Provinz Westfalen** tagte während der letzten 3 Tage in hiesiger Stadt. Zu den Beratungen, die im 'Bayerischen Hof stattfanden, waren ca. 120 Delegierte erschienen. Auch einige öffentliche Versammlungen waren veranstaltet worden, die einen großen Zulauf hatten. Die Referate in diesen Versammlungen lagen in der Hauptsache bei den 3 erschienenen Abgeordneten Bömelburg, Hué, und Sachse. In der gestrigen Schlußversammlung sprach auch u. a. eine Genossin, eine Frau Pahler aus Dresden.

() **Soiree Bellachini.** Die gestrige große Zauber Soiree des Hofkünstlers Bellachini im Saale der Rotenburg bot dem zahlreich erschienenen Publikum wiederum eine solche Fülle des Unerklärlichen und Wunderbaren, daß man aus dem Staunen nicht herauskam. Dabei verstand es der Künstler, so anregend zu plaudern, daß die Zeit wie im Fluge verging. Auf die am heutigen Abend stattfindende dritte große Zauber-Soiree, sowie auf die für Mittwoch nachmittag 4½ Uhr angesetzte Schüler- und Familien-Vorstellung seien Interessenten daher auch an dieser Stelle empfehlend aufmerksam gemacht.

Vermischtes.

— **Eine Warnung vor den „spanischen Schatzgräbern"** erläßt der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Düsseldorf. Es heißt darin, in der letzten Zeit hätten sich die Fälle gehäuft, in denen immer wieder Leute den äußerst plumpen Betrugsversuchen der spanischen Schatzschwindler zum Opfer gefallen seien. Ab und zu werde zwar die Festnahme einzelner Schwindlerbanden durch die spanische Polizei bekannt, in den meisten Fällen jedoch verliefen die eingeleiteten Untersuchungen ergebnislos, weil entweder der Führer der Bande verschwunden sei oder sonstige Zufälligkeiten die Fortführung des Gerichtsverfahrens unmöglich machten. Unter diesen Umständen verspreche die Verfolgung einzelner Betrugsfälle auf diplomatischem Wege keinen Erfolg, und es würden daher in Zukunft dahingehende Anträge in der Regel keine Berücksichtigung mehr finden. Es müsse dem Publikum der Selbstschutz als können einzig wirksames Mittel gegen die Schatzschwindler empfohlen werden.



Kinderfreund nennt man mit Recht die seit Jahren von hervorragenden Kinderärzten empfohlene, unerreichte Myrrholin-Seife



Beleuchtungsplan für den Monat November 1906.

A. Gasbeleuchtung:

Ganze Beleuchtung:	Teilweise Beleuchtung:
Vom 1.—3. v. 6 bis 12 Uhr,	v. 1.—5. v. 12 bis 6½ Uhr
Vom 4.—14. v. 5¾ bis 12 Uhr,	v. 6.—15. v. 12 bis 6¾ Uhr
Vom 15.—30. v. 5½ bis 12 Uhr,	v. 16.—25. v. 12 bis 7 Uhr
	v. 26.—30. v. 12 bis 7¼ Uhr.

B. Oelbeleuchtung:

Vom 1.—3. v. 6 bis 8½ Uhr.
Vom 4.—7. v. 5¾ bis 10 Uhr.
Vom 8.—14. v. 5¾ bis 11¼ Uhr.
Vom 15.—23. v. 5½ bis 11¼ Uhr.
Vom 24.—30.

Bocholt, den 26. Oktober 1906.

Der Bürgermeister:
Geller.



Saftiges Rindfleisch

Man lasse MAGGI's Würze nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.

und doch eine vorzügliche Fleischbrühe erzielt die Hausfrau, wenn sie das Fleisch mit **kochendem** Wasser ansetzt und der Suppe beim Anrichten

MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern



zufügt. — **Sehr ausgiebig,** man verwende den Würzesparer.

Gottesdienst-Ordnung.

Allerheiligen.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Rosenkranz-Andacht.
4 Uhr }

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.
5 Uhr Armenseelen-Andacht für den Josephsverein.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

8½ Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Allerseelen.

Freitag, den 2. November.

St. Georg.

½6, 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
9 Uhr Hochamt.

Liebfrauen.

6 und 7 Uhr hl. Messen.
8 Uhr Seelenamt.
6 Uhr Kreuzwegandacht
An den Werktagen in der Allerseelen-Oktav 6 Uhr Kreuzwegandacht.

St. Joseph.

6 und 7 Uhr hl. Messen.
8 Uhr Seelenamt.

St. Klara.

½7 Uhr hl. Messe.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung des Unterrichts an der ländlichen Fortbildungsschule zu Bardingholt für das Winterhalbjahr 1906 findet in der neuen Schule zu Bardingholt am **Freitag, dem 2. November d. Js., nachmittags 5½ Uhr,** statt.

Diejenigen Eingesessenen, welche an dem Unterrichte teilnehmen wollen, haben sich in der neuen Schule zu Bardingholt zur angegebenen Stunde pünktlich einzufinden.

Das Schulgeld beträgt 1 Mark.

Rhede, den 26. Oktober 1906.

Der Amtmann:
Vrede.

Wohnung

von 4 Räumen (Gasthausstraße 37) zum 1. November oder später zu vermieten. Auskunft wird erteilt

Osterstraße 51.

Ein kath.

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schulfreies Mädchen

für nachmittags gesucht.

Nordstraße 36.

Bims die Händ mit Abrador

Ein Junge

zum Fadenangeben gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige Weber

oder **Weberinnen** für doppeltbreite und schmale Stühle gesucht.

Christian Lück.

Wir suchen einige gute

WEBER

oder Weberinnen

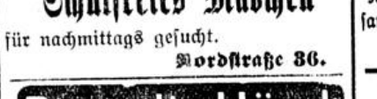
für Wechselstühle.

Gebr. Kensing.

Ein ordentlicher

Packer gesucht.

Christian Lück.



Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, 31. Oktober, vormittags 11 Uhr,

werde ich vor der Wirtschaft **Rave** an der Münsterstraße

20 Schweine im Alter von 2 bis 4 Monaten (echte Münsterländer Rasse)

zum Verkauf aussetzen.

Heinr. Berndsen,
Handelsmann aus Stadtlohn.

Bestimmungen

für die

Herbst-Kontrollversammlungen 1906 des Kreises Borken.

Ort, wo die Kontroll-Versammlung stattfindet.	Datum und Stunde der Kontrollversammlung.	Gemeinden, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben.	Es haben zu erscheinen:
Bocholt, Wirtschaft Gebbing.	17. 11. 06. 10° V.	Stadt Bocholt.	Sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen der Jahrgänge 1899—1901, einschl. der als zeitig Halb- oder Ganzinvaliden anerkannten Mannschaften, sowie die in der Zeit vom 14. bis 30. September 1899 Eingetretenen.
"	17. 11. 06. 3° N.	"	Sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen der Jahrgänge 1902—1906, der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und der als zeitig Halb- oder Ganzinvaliden anerkannten Mannschaften.
Suderwick, Wirtschaft Hövener.	19. 11. 06. 9³⁰ V.	Anholt u. Werth, sowie Suderwick u. Herzebocholt.	
Bocholt, Wirtschaft Gebbing.	19. 11. 06. 4° N.	Amt Liedern, ausschl. Suderwick und Herzebocholt.	
Dingden, Wirtschaft Hengstermann.	20. 11. 06. 8³⁰ V.	Amt Dingden.	Sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und der als zeitig Halb- oder Ganzinvaliden anerkannten Mannschaften, sowie die in der Zeit vom 14. bis 30. Sept. 1898 Eingetretenen.
Rhede, Wirtschaft Hengstermann.	20. 11. 06. 4° N.	Amt Rhede.	
Borken, Wirtschaft Orthaus.	22. 11. 06. 9³⁰ V.	Stadt Borken u. Aemter Marbeck u. Gemen.	
Raesfeld, Wirtschaft Tiegeler.	22. 11. 06 3³⁰ N.	Amt Raesfeld.	
Ramsdorf, Marktplatz	23. 11. 06. 10° V.	Aemter Ramsdorf, Velen und Wesele.	
Groß-Reken, Wirtschaft Schnelting.	23. 11. 06. 4° N.	Aemter Heiden und Reken.	

Anmerkungen.

1. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.

2. Unentschuldigtes Fortbleiben, sowie Zuspätkommen wird unnachsichtlich bestraft. Als **entschuldigt** kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung rechtzeitig durch die Orts- oder Polizeibehörde hat bescheinigen lassen. Das Erscheinen zu einer anderen Kontrollversammlung als der vorgeschriebenen, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind frühzeitig, spätestens 8 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Befreiungen finden nur ganz ausnahmsweise statt. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.

3. Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen werden nur dann portofrei befördert, wenn sie durch Erkrankung, gerichtliche Vorladung oder ähnliche von dem Willen des Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden. Alle anderen Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlung genießen die Portofreiheit nicht.

4. Mannschaften, welche mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu denjenigen Jahrgängen, in die sie zurückversetzt sind.

5. Welcher Jahresklasse ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.

6. Militärpaß, Führungszeugnis und Kriegsbeorderung sind mitzubringen.

7. Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunkene Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Coesfeld, den 20. Oktober 1906.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Junge Leute zwischen 17 u. 20 Jahren, welche in eine Unteroffizierschule eintreten wollen, können sich sofort melden. Dieselben würden noch in diesem Herbst eingestellt werden.

Näheres bei den Meldeämtern und Bezirksfeldwebeln.

Coesfeld, 3. Oktober 1906.

Königliches Bezirks-Kommando.

Tüchtiger Vertreter

der Kolonialwarenbranche für Drogen-Konsumartikel gesucht.

Frco.-Offerten unter **„Drogen-Konsum" hauptpostlagd. Stuttgart** erbeten.

Eine bessere Arbeiterwohnung

zu vermieten.

Franz Wiethold.

Junge Leute erhalten

Zimmer

mit Morgenkaffee oder voller Pension.

Ernststraße 149/17 (hinterm Bahnhof).

Am **Mittwoch nachmittag von 3 Uhr** an ist von einem fetten Schwein

Fleisch

zu haben, das Pfd. zu 70 Pfg.

Hermann Dämmer,
Dingxperloer-Chaussee 741 b.

Turn-Verein „Phönix".

Heute Dienstag kein Turnen.

Nächste Turnstunde Freitag abend.

Der Turnwart.

Ein noch gut erhaltener

Dauerbrenner

(Amerikaner Ofen) billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.





Ein kl. schwarzer Pudel, 3 Monate alt, ist billig zu verkaufen.

Theod. Elgener, Horststr. 2, in der Nähe der Vier Jahreszeiten.

Die erkannte Person, welche am Sonntag zwischen 1—2 Uhr den Schirm bei mir in der Wirtschaft mitgenommen hat, wird ersucht, denselben bis Mittwoch zurückzubringen.

Gödde, Rentor.

S. B. Löwenstein

Osterstrasse 50.



Paletots

für Herren 8.– bis 45.–
für Burschen 6.– bis 28.–
für Knaben 2½ bis 17.–

Anzüge

für Herren 9.– bis 46.–
für Burschen 5.– bis 32.–
für Knaben 1¼ bis 22.–

Pelerinen

aus wasserdichten bayr. Loden

für Herren 7 bis 22.–
für Knaben von 1,65 an.

Enorm billig.

Im grossen Saale der Rotenburg, Bocholt.

Heute, Dienstag, den 30. Oktober, abends 8½ Uhr:



Dritte
grosse Zauber-Soirée
des berühmten und allein ächten
Hofkünstlers Bellachini
mit seinen pompösen Wundern
und seinen unerklärbaren Pieçen.

Das Großartigste, was geboten werden kann!

Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 0,80 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.; an der Kasse: Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,60 Mk.

Vorverkauf in der Buchhandlung J. & A. Temming und in der Zigarrenhandlung Bothe.

Die für Dienstag nachmittag anberaumte Schüler- und Familienvorstellung findet morgen (Mittwoch) nachmittag 4½ Uhr statt.

Preise der Plätze zu der Schüler- und Familien-Vorstellung: Sperrsitz 40 Pfg., 1. Platz 25 Pfg., 2. Platz 15 Pfg. Karten sind nur an der Kasse zu haben.

Zu meinen hochkünstlerischen Soiren lade ergebenst ein.

Bellachini, Hofkünstler.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Teerschwefel-Seife

(Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz) von Bergmann & Co., Berlin N. W. v. Frkf. a. M. zu machen. Preis per Stück 50 Pfg. bei:

Apotheker **F. Arens,**
W. Reygers.



Mittwoch nachmittag 2 Uhr ist fettes Schweinefleisch zu haben bei

J. Schmitz,
Hochfeld 118/1.



Ziegenzucht-Verein Bocholt.

Unsere Deckstationen

befinden sich nach wie für vor für Ost bei **Theodor Rienhaus,** Münsterstraße 96[17], für Süd bei **Joh. Potthoff,** Mussumer Kirchweg, und für West bei **Wormskamp,** Schwanenstraße, am Schlachthof.

Wegen Fleischnot

verkauft die

Lebensmittelhandlung „Fortuna“

prima ff.

Büchsenfleisch

zu 85 Pfg. das Pfund.

Eröffnung der ländlichen Fortbildungsschulen.

Die bei den Fortbildungsschulen eingeführten Lehrbücher:

Lesebuch für ländliche Fortbildungsschulen
(Ausgabe D, geb. 2.80 Mk.)

Rechenbuch für ländliche Fortbildungsschulen
(1. Heft 50 Pfg., 2. Heft 80 Pfg.)

sind bei uns stets vorrätig.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Einige
Garndrucker
für Akkordarbeit und
Färbereiarbeiter
auf sofort gesucht.
Gebr. Böggering.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Paletots

— hochelegant —
empfiehlt
Joh. B. Fisser,
Nordstrasse 43.

Vertreter, redegewandt, tücht. Kraft, für Bocholt u. Umgegend gesucht. Hohe Prov., dauernder Verdienst, spät. Fixum. **Wilhelm Lass, Hamburg 4.**

SCHLUSS
der Erneuerung zur 5. Klasse
bei Verlust des Anrechts.
Freitag, den 2. November.
Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Diese Woche

10 % Rabatt

auf sämtliche

Herren-Ueberzieher,
Knaben-Ueberzieher,
Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Herren-Sonntagsjoppen,
Knaben-Sonntagsjoppen,
Herren-Sonntagshosen,
Knaben-Sonntagshosen.

Gustav Gompertz,

Neustraße 11 und 13

Grösstes Bekleidungsgeschäft im Umkreise!